

Der Räuber vom Wolschartwald

Vor 200 Jahren, am 17. September 1809, endete das Leben des berüchtigsten Räubers der Kärntner Geschichte, Simon Kramer, genannt „Krapfenbäck Simele“.

Seit zwei Jahren war er hinter ihm her, nun sollte er endlich gefasst werden: Anton Lackner, Pfleger der Landgerichte Kraig und Nussberg bei St. Veit an der Glan, hatte Hinweise erhalten, dass sich der berüchtigte Räuberhauptmann Simon Kramer, genannt „Krapfenbäck Simele“, in den Bergen südlich des Wimitzgrabens aufhalten sollte. Lackner stellte aus zwölf Kärntnern eine Landgerichtswache zusammen und durchsuchte mit seinen Leuten am 17. September 1809 Hütten, Schupfen und Keuschen in dieser Gegend. Gegen 22 Uhr kam die Wache zum Gasthaus Wegscheider bei Hoch St. Paul, das noch gut besucht war. Im Gastzimmer spielten einige Burschen Karten, andere sahen ihnen zu, unter anderem der gesuchte Simon Kramer.

Landgerichtspfleger Anton Lackner schrieb die folgenden Ereignisse in einem Rechtfertigungsbericht nieder: „Gleich beim Eintritt erkannte ich den berüchtigten Mörder und Strassenräuber-Anführer Simon Kramer, gemeinhin Krapfenbacher Simerl ... Ich ergriff den Missethäter rasch und entschlossen bei der Brust, rufte ihn zu, sich nicht zu rühren, sich der anwesenden Gerichtswache zu ergeben, als in widrigen, wenn er zu entweichen, zu Waffen greifen oder gar sich zur Gegenwehr zu rüsten Mühen machen werde, ich ihn auf der Stelle erschüssen lassen werde.“ Laut Lackner hätte Kramer ihn sofort weggestoßen, ein Messer aus der Tasche gezogen und wäre auf die Wache losgegangen. „So verschwand alle Hoffnung, den Missethäter lebendig oder auch nur schwer verwundet zur Bahre zu bringen. Wenn nicht im Augenblicke, während er mich und meinen Nebenmann auf die Seite schieß, sein Stillet zog und sich damit in den Haufen werfen wollte, ein Schuß von den unsrigen Wächtern gefallen wäre, der ihn an der rechten Seite des Halses getroffen und ihn zu Boden fallen machte, so wären nicht einer oder der andere sondern die meisten von uns unglücklich entweder schwer verwundet oder gar tod gestochen worden“, heißt es im Bericht Lackners. Die Bleikugel riss eine große Wunde in



Steckbriefe über den Räuberhauptmann Simon Kramer (ausgestellt im Landesmuseum Kärnten).

den Hals des 24-jährigen Simon Kramer. Der berüchtigte Kärntner Räuber verblutete in der Wirtsstube.

100 Gulden Belohnung. Lackner und seine Wache erhielten 100 Gulden, die als Belohnung auf die Ergreifung Kramers ausgesetzt waren; die Landesadministration versicherte dem Landgerichtspfleger „die diesseitige vollkommene Zufriedenheit mit seinem eben so klugen als muthvollen Benehmen“. In Klagenfurt befahl General Freiherr von Rusca, „daß der todte Körper hieher verschafft, auf der Strasse zwischen hier und Maria Saal unfern des Weges ein Galgen errichtet, und auf selben der todte Körper aufgehängt, daneben ein Pfahl errichtet, auf selben der Nahmen dieses Verbrechers mit Benennung des Orts seiner Anhaltung resp. Tödtung und mit ausdrücklichen Beisatz, daß dies auf Befehl des Herrn Generals geschehe, aufgestellt werde“. Am 19. September wurde der Leichnam nach Klagenfurt verschafft, am nächsten Tag hängten ihn die Franzosen auf dem Galgenbichl bei Annabichl auf. Der Tote hing mehrere Tage zur Abschreckung am Galgen. So schändlich endete das kurze Leben Simon Kramers, der berüchtigsten Räubergestalt Kärntens.

Diebsunterricht vom Vater. Simon Kramer wurde im Jänner 1785 in der „Rinderkeische“ in Möderndorf im Zollfeld geboren und am 16. Jänner 1785 vom Tanzenberger Kooperator getauft. Sein Vater Sebastian Kramer

war Besitzer der „Krapfenböck“-Keusche in der Nähe von Pörschach an der Straße nach St. Veit bei der Abzweigung nach Möderndorf. Die Familie ließ sich später in St. Veit an der Glan nieder und wohnte in einem Haus in der Bräuhausgasse 19. Schon als Jugendlicher beteiligte sich Simon Kramer an Diebstählen und Raubzügen. Er sagte später vor Gericht aus, bei seinem Vater hätten sich Diebe und Räuber versteckt, er habe sie reden hören; sein Vater habe ihm einen Dietrich in die Hand gedrückt und gesagt, er solle davon Gebrauch machen.

Simons Freundin, Juliana Regenfelder, Tochter eines Kürschners in Sörg, arbeitete schon mit zehn Jahren als Dienstmagd auf Bauernhöfen, brachte ein Kind zur Welt, und lernte schließlich den wesentlich jüngeren Kramer kennen und lieben.

Viele Komplizen Kramers stammten aus desolaten Verhältnissen und mussten schon als Kinder arbeiten. Die Bauern hatten das Recht, Adoptivkinder auszubeuten, als „Entschädigung für die Kosten“, wie es in einem Hofdekret hieß. Simon Kramers „Spezialität“ waren Überfälle in der Nacht. Er und seine Komplizen besuchten die Bauernhöfe auch am Sonntagvormittag, wenn die Bauersleute in der Kirche waren. Meist waren es Dienstmägde, die am Hof angetroffen und überfallen wurden.

Ausbruch aus dem Gemeindearrest.

Am 22. Juni 1807 zechte Simon Kramer mit seinem Kumpanen Philipp „Lipp“ Schuster in einem Gasthaus in Weitensfeld im Gurktal. Am Tag davor hatten die beiden Männer in der Nähe von Neumarkt einen Bauern überfallen und ihm unter anderem 228 Gulden geraubt. Die Räuber wurden aufgegriffen und in den Arrest des Marktgerichts Weitensfeld gesperrt. Kramer und Schuster hatten noch Geld und Gegenstände bei sich, die vom Überfall in Neumarkt und von einem Raubzug in Brückl stammten.

Kramer konnte in der Nacht auf den 26. Juni aus der Zelle flüchten. Es gelang ihm, mit einem schmalen Brett

das Schloss seines Fußeisens abzudrehen. Danach brach er den morschen Fußboden auf, schlug ein Loch in die schwache Mauer und gelangte ins Freie. Er tauchte im Raum Villach unter. Sein Komplize Lipp blieb in der Zelle, er wurde am nächsten Tag in das sichere Landgericht Albeck überstellt und am 7. Dezember in das Landgericht Straßburg gebracht, weil man einen Befreiungsversuch durch Simon Kramer befürchtete. Dieser hatte knapp drei Wochen vorher seine Freundin Juliana aus dem Arrest im Schloss Margaregg bei Klagenfurt befreit. Sie war mit zwei Tiroler Komplizen verhaftet und in den Arrest gesteckt worden, bewacht von zwei unbewaffneten Bauern. Kramer und einige Freunde verschafften sich am 19. November 1807 am Vormittag unter einem Vorwand Zugang zum Kerkerraum, überwältigten die beiden Wächter und die Amtsdiennerin. Simerl schlug die Fußeisens seiner Freundin ab und flüchtete mit ihr.

Der erste Steckbrief. Nach der Flucht ließ sich Kriminalrichter Ferdinand von Litzelhofen die Personbeschreibung des Simerl vom Marktgericht Weitensfeld zusenden und fertigte einen Steckbrief an; den wahrscheinlich ersten über Simon Kramer:

„Personbeschreibung: Eines herumstreichenden, sehr diebsgefährlichen Burschen, der Krapfenbacker Simele genannt, welcher mit dem hier verhafteten berüchtigten Dieb Laurenz Strauß gemeinhin Priditsch in einer Verbindung zu seyn beinzichtigt wird.

Dieser Mensch ist aus der hierländischen Stadt St. Veit gebürtig, bei 20 Jahre alt, und zimlich grosser unter-setzer Statur, hat ein rundes, gut gefarbtes Angesicht, schwarze Augen, braune Haare und einwärts gebogene Knie. Am Leibe trug er lezthin ein kurzes braunes Jankerl, ein blaulich zeugenes Leibl, schwarzlederne kurze Hosen, Stiefel und einen runden hohguppigen Hut.“

Der vom Bistum Gurk im Landgericht Albeck eingesetzte Gerichtspfleger Josef Marx hatte erfahren, dass sich Mitglieder der Kramer-Diebsbande öfters an der Wagscheide bei Zojach und beim Kreuzwirt in Zammelsberg aufhielten. Diese Gegenden wurden am 13. und 14. Dezember abgesucht und Häuser durchsucht. Zwei Wochen später, am 30. Dezember 1807 wurde Simon Kramer in einem Wirtshaus beim



Darstellung des Räuberhauptmanns Simon Kramer an der alten Schule beim Gasthof Wagscheide in Zojach.

verbotenen Kartenspiel gefasst. Er wehrte sich, ein Amtsdienner wurde dabei leicht verletzt. Am 9. Jänner 1808 brachte man den Krapfenbäck Simele in das Landgericht Klagenfurt; vier Tage später begann die Untersuchung. Auch einige Komplizen Kramers wurden nach Klagenfurt überstellt. Seine Geliebte Juliana Regenfelder wurde am 16. April in der Nähe von Althofen festgenommen.

Lebenslanger, schwerer Kerker. Ende 1808 schloss das Klagenfurter Kriminalgericht die Untersuchung ab. Zahlreiche Mittäter und Mitwisser, darunter Kramers Vater, wurden angeklagt, einige von ihnen waren bereits verurteilt worden. Insgesamt zählte das Gericht 43 Personen zum Kreis des Simon Kramer. 35 Straftaten in den Jahren 1806 und 1807 wurden dem Räuberhauptmann vorgeworfen, darunter acht Raubüberfälle und 23 Diebstähle. Dazu kamen ein Mord, ein Raub und weitere sechs Diebstähle, an denen seine Komplizen beteiligt waren. Bei einem großen Teil der Diebstähle wurden lediglich Lebensmittel erbeutet, wie Speck und Fleisch, sowie Kleidungsstücke. Simerl und einige Komplizen überfielen unter anderem zwei

nicht besonders begüterte Bauern in Sörg auf brutale Weise und drangen in der Nacht des 17. November 1807 in den Pfarrhof Außerteuchen ein. Sie überwältigten die Magd und stahlen 250 Gulden. Ein Gulden entsprach damals dem Wert von etwa fünf Euro.

Das Kriminalgericht als erste Instanz verurteilte Kramer zu lebenslangem schweren Kerker, verbunden mit öffentlicher Arbeit in Eisen und Ausstellung auf der Schandbühne. Der gewalttätige Klement Obernosterer, der bei den Raubzügen die treibende Kraft war und eine Frau erschlagen hatte, wurde zum Tod durch den Strang verurteilt. Das Appellationsgericht änderte das Todesurteil in lebenslangen, schweren Kerker sowie zur Aufstellung auf der Schandbühne.

„Sehr gefährliche Flüchtlinge“. Simon Kramer und seine „Julerl“ konnten am 23. Februar 1809 aus dem Kriminalgericht Klagenfurt flüchten. Tags darauf veröffentlichte die k. k. Kärntner Polizeidirektion in Klagenfurt einen Steckbrief mit der Personbeschreibung der beiden Geflüchteten: *„Personbeschreibungen Des Simon Krammer gemeinhin Krapfenbacker-simerl, und der Juliana Regenfelderin,*

Bauunternehmung
Baustoffe

ING. ERICH

STEINER

G.m.b.H.

- Planung und Ausführung von Neu-, Zu- und Umbauarbeiten 3620 SPITZ a. d. Donau, Laaben 7
ten, Reparaturen, Adaptierungen und Fassadengestaltungen nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten
Tel. 0 27 13-23 71
Fax 0 27 13-23 71-15
- Baustoffhandel mit solider fachtechnischer Beratung
Email: office@steiner-spitz.at
www.steiner-spitz.at

BMF.

BAUMANAGEMENT
Planung - Koordination - Bauführung



BAUMEISTER

ING. ERWIN FRANTSICH

Seibersdorferstraße 8, A - 2451 Hof/Lbg, Tel/Fax +43 2168 63075

E - Mail - baumeister.frantsich@aon.at

Kasernenstraße 19B, A- 7000 Eisenstadt, Tel + 43 2682 65791

E-Mail - frabau@aon.at

Mobiltelefon +43 664 42 42 000



Peter SEISER vorm. MELCHOR Tel.: 01/259 81 74

MELCHOR



Fax: 01/258 56 52

kagran@melchor.at

Steinmetzbetrieb www.melchor.at

NATURSTEINE

Werk u. Büro 1220 Wien, Kagraner Friedhof Goldemundweg 16

Filiale 1190 Wien, Grinzinger Friedhof Tel. 01/320 63 19

Filiale 1200 Wien, Stromstraße 4 Tel. 01/332 72 07



Dr. Robert Bezdekovsky

Arzt für Allgemeinmedizin

1190 Wien, Grinzinger Allee 54/Stg. 1/Tür 6

Telefon (01) 320 12 37

Mo, Mi 10-13 Uhr Di, Do 15-18 Uhr Fr 14-17 Uhr



SCHUBERT & PARTNER

Gartengestaltungs GmbH

1220 Wien, Ambrosigasse 18, Tel: 01/914 87 37

2331 Vösendorf, Ortsstraße 15, Tel: 01/699 60 02

info@schubert-partner.at

www.schubert-partner.at

Elektro Bertl

Thumer Norbert
Paul Petersgasse 20
2384 Breitenfurt

Tel: 0664/84 69 804
Fax: 02239/39 38
Mail: norbert.thumer@tplus.at

Elektroinstallationen:

Neu-Alt-Um-Zubau, Erweiterung, Fertigstellung, Befund, Störungen, Sprechanlagen, E-Heizung usw.

welch beide wegen Raub und Diebstahl hier in der Untersuchung gestanden, und gestern Abends aus dem hiesigen Kriminalgefängniß entflohen sind ... Am Leibe hatte er bei der Entweichung: ein altes grüntuchenes Jankerl, ein brauntuchenes Leibl, schwarzlederne Hosen mit grünem Hosenträger, weißbaumwollene Strümpfe, Stiefel, ein roth und weiß gewürfelt – seidenes Halstuch, dann ein grünsamtnes Kapel ohne Bräm. Sie ist zu Sörg im hierländigen Burgfried Gradenegg gebürtig, 34 Jahr alt, ledig, und mitlerer, zimlich untersezter Statur, hat ein etwas länglicht – gut gefarbt, glates Angesicht, dunkebraune haare, derley Augen auch Augenbräume und Mangel der vordern obern Zähne. An Kleidung hatte selbe bei ihrer Entweichung: ein grünlicht tuchenes Karsetl, einen weißkottunen Kittel mit braunen Blümeln, ein blau und weiß gewürfelt – leinwandenes Mieder, ein weisses, auch blaues Vortuch, ein blau und weiß gewürfelt – baumwollenes Halstuch, weißwollene gestreifte Strümpfe, schwarzlederne Schuhe und einen schwarzen hohgupfigen Hut ...“

Zwei Komplizen Kramers konnten später aus dem Gefängnis ausbrechen. Die französischen Besatzer hatten aus „Fortifikationsrücksichten“ angeordnet, Teile der Befestigungsanlagen und einige andere Gebäude in Klagenfurt und vor der Stadt zu sprengen, unter anderem das auf dem heutigen Waagplatz gelegene Kriminalarresthaus. Die Häftlinge mussten innerhalb von 24 Stunden verlegt werden. Sie kamen in das Militärstockhaus der Stadtkaserne am heutigen Domplatz. Als der Kerkermeister am 6. September 1809 in der Früh die Zellen kontrollierte, waren die beiden Mittäter des Räuberhauptmanns und drei andere Häftlinge verschwunden. Sie hatten mit Nägeln aus einem Brettergestell die nur etwa 30 Zentimeter dicke Mauer des Gefängnisses durchbrochen und waren nach dem Öffnen der Stadttore um sechs Uhr früh aus Klagenfurt geflüchtet.

Vergeltungsmaßnahmen. Simon Kramer dürfte nach seiner neuerlichen Flucht weiterhin Diebstähle und Überfälle begangen haben. In einigen Sagen wird Kramer als „Räuber vom Wolschartwald“ genannt. Nicht gesichert sind auch Überlieferungen, Simerl habe Überfälle auf die französischen Besatzer verübt und die Kriegskasse ge-



Steckbriefe über Simon Kramer und seine Räubergesellen: Die Geschichte des Räubers ist Teil der Kärntner Landesausstellung „Karambolage 1809“ im Landesmuseum in Klagenfurt.

raubt. Nach einem Überfall auf einen französischen Korporal im Wolschartwald Anfang September 1809 brachte Landgerichtspfleger Lackner in Erfahrung, die Täter seien „der berüchtigte Verbrecher Krapfenbäck Simerl mit seinen Laster Gespänn, die bekanntermaßen bald hier, bald da ihr Wesen auf der Strassen treiben, und besonders auf Reisende lauern.“ Ein ähnlicher Überfall ereignete sich kurze Zeit später zwischen Velden und Villach.

Die französischen Besatzer setzten daraufhin die Landesadministration unter Druck. In einem Aushang „an die Bewohner von Kärnten“, datiert mit 17. September 1809, wurde die Bevölkerung vom Divisionsgeneral Freiherr von Rusca aufgefordert, Überfälle auf französische Soldaten sofort zu melden, ansonsten drohten Vergeltungsmaßnahmen: „Diese Frevelthaten müssen in ihrer Geburt erstickt und mit der Wurzel ausgerottet werden; und um diesen Zweck zu erreichen, sehe ich mich nothgedrungen euer Schicksal mit dem ihrigen zu verbinden; eine Maßregel, welche zwar die Strenge eingiebt, welche aber das Wohl der Reisenden erfordert, und eure Gleichgültigkeit dabei, nothwendig macht.

In Folge dieses benachrichtige ich euch, daß so oft ein Militärlist oder Beamte von der Armee; oder aber ein Kourier oder Reisende auf den Strassen der Provinz, entweder übel behandelt, oder gewaltsam angegriffen und bestohlen werden wird, die Gemeinde auf deren Gebieth das Verbrechen be-



Gasthof Wegscheide in Zojach: Hier wurde Kärntens berüchtigtster Räuber „Krapfenbäck Simale“ aufgespürt und bei der Festnahme erschossen.

gangen worden ist, mit militärischer Exekution belegt werden solle. Indefß aber werde ich aus jenen Gegenden, allwo ein dergleichen Ereignis sich zutragen hat, Geißeln ausheben; und auf diese werden die Strafen jener Verbrechen fallen, welche in diesen Tagen begangen werden, falls in einem Zeitraum von 14 Tagen die Schuldigen durch euer Bestreben nicht entdeckt und festgesetzt worden seien.“

Mit dem gewaltsamen Tod des Räuberhauptmanns Simon Kramers endete eine große Bedrohung in Kärnten. Nach und nach wurden seine Komplizen verurteilt; auch die Wirtsleute vom Wegscheiderwirt wurden wegen des Verdachts der Hehlerei festgenommen, sie dürften aber nur wenige Monate eingekerkert gewesen sein. Kramers Freundin Juliane Regenfelder starb am 14. Dezember 1832 in der Pfarre Sörg 60-jährig an einem Schlaganfall.

LANDESMUSEUM

Simon Kramer

Die Geschichte des Räuberhauptmanns Simon Kramer ist Teil der Landesausstellung „Karambolage 1809“ im Landesmuseum Klagenfurt. Die Ausstellung ist bis 26. November 2009 zu besichtigen.

Landesmuseum Kärnten, 9021 Klagenfurt, Museumgasse 2, Telefon 050-536-30599, www.landesmuseum.ktn.at

Rebell und Kärntner „Robin Hood“?

In Sagen und anderen Überlieferungen wird Simon Kramer als „Rebell“ gegen die Franzosen und als Kärntner „Robin Hood“ dargestellt. Er hätte den Reichen genommen und den Armen gegeben. Tatsächlich waren Kramer und seine Komplizen Kriminelle, die aus Eigennutz Diebstähle und brutale Raubüberfälle verübten.

Über das Leben des berüchtigten Krapfenbäck Simerle wurden Theaterstücke geschrieben und es gibt zahlreiche Sagen über den „Wohlscharträuber“; ein Filmprojekt scheiterte vor einigen Jahren an der Finanzierung. Anfang der 1950er-Jahre schrieb der Lehrer Ludwig Skumautz das Volksstück „Die Wohlscharträuber“. Am Ende des Stücks stirbt Krapfenbäck Simerl durch eine Kugel. Später schrieb Skumautz das Stück um: Der Simerl sollte weiterleben. In der Neufassung springt Krapfenbäck auf und schreit: „Mit Maudred erschiaßt's kan Gauner!“

Werner Sabitzer

Quellen:

Pirker, Franz: *Aus der Ortsgeschichte von Weitensfeld im Gurktale. Sammlung von Geschichtsbildern, 1982 (unveröffentlicht).*

Chronik der Gemeinde St. Urban.

Weingand, Hans-Peter: *Krapfenbäck Simerl. Leben und Sterben eines legendären Kärntner Räubers. 1996.*

Zenegg-Scharffenstein, Emmerich: *Krapfenbacher Simerl. Der Kärntner Räuberhauptmann. In: Freie Stimmen, Folge 186, 1931, S. 2-3.*